



Für Frieden und Menschlichkeit – gegen die Bonner Revanchepolitik!

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAF6

Nr. 35

7. September 1966

18. Jahrgang

Wir gedenken der Opfer des Faschismus...

...am Sonntag auf der internationalen Gedenkkundgebung im ehemaligen Lustgarten.

Bekunden wir durch unsere Teilnahme die feste Verbundenheit mit unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat und seinen antifaschistischen Traditionen. Ehren wir die Millionen Toten, die ihr Leben für Frieden, Glück und Sozialismus hingaben.

Stellplatz: 9.00 Uhr, Universitätsstraße zwischen Unter den Linden und Clara-Zetkin-Straße.

Kranzniederlegung am Mahnmahl des 23. April in Köpenick

Alle Köpenicker Einwohner sind aufgerufen, sich an der Kranzniederlegung am Sonnabend um 10.00 Uhr am Platz des 23. April zu beteiligen.

380 kV Leistungsschalter ausgeliefert

Entwicklungsarbeit zahlte sich aus / Vorgesehenen Termin um 6 Monate unterboten

Ende vergangenen Monats wurde von unserem Werk der erste Druckluftleistungsschalter Typ D3AF6 – 380 kV – 25 GVA fertiggestellt und für den Einsatz im Bereich der DDR-Energiewirtschaft ausgeliefert.

Nachdem bereits mehr als 60 Geräte der D3AF6-Reihe 110 und 220 kV für die Energieversorgungsbetriebe der DDR und für den Export bereitgestellt wurden, ist die Fertigstellung

dieses 380-kV-Schalters ein besonderer Höhepunkt in der Geschichte des VEB TRO.

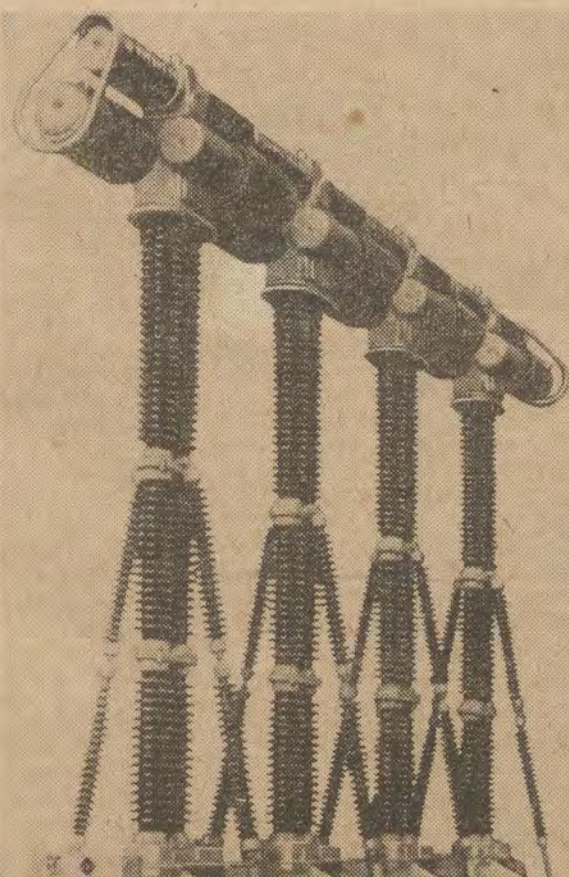
Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer jahrelangen intensiven Entwicklungsarbeit, die mit der Freigabe zur Serienfertigung von 10 verschiedenen Grundtypen der Leistungsschalterreihe D3AF6 110 bis 380 kV Mitte 1965 ihren Abschluß fand. Besonders bemerkenswert ist, daß die Entwicklung der 380-kV-Schalter für

25 GVA Abschaltleistungen gegenüber der ursprünglichen Konzeption 6 Monate früher abgeschlossen wurde. Unser Werk konnte damit das Energieprogramm der DDR positiv beeinflussen und dazu beitragen, Importe einzusparen und die Exportmöglichkeiten zu erweitern. Die Fertigstellung des ersten 380-kV-Schalters einer größeren Serie für die Energiewirtschaft unserer Republik ist ein Beitrag unseres Transformatorwerkes zur weiteren politischen und ökonomischen Festigung und Stärkung der Volkswirtschaft der DDR.

In der technischen und ökonomischen Konzeption entspricht nicht nur der 380-kV-25-GVA-Schalter, sondern die gesamte D3AF6-Schalterreihe dem derzeitigen internationalen Stand der Technik.

Theo Weckend

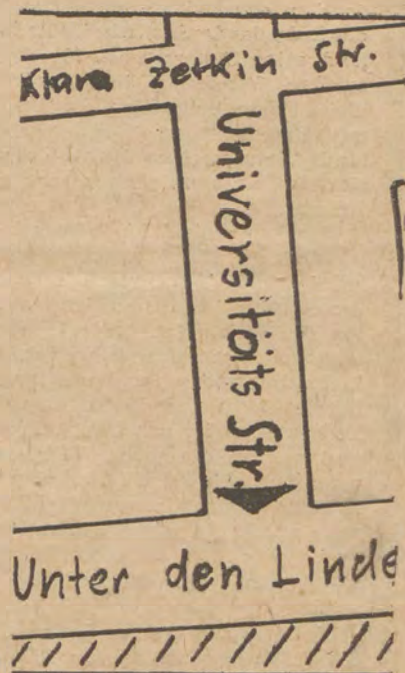
Technischer Leiter des Schalterbaues



SECHS MONATE VORFRISTIG

wurden die Entwicklungsarbeiten für den Druckluftleistungsschalter Typ D3AF6-380-kV abgeschlossen

Unser Stellplatz



Dank unseren Grenzsoldaten

Freundschaftsgeschenke für das Wachregiment

Eig.-Ber. Anlässlich der Originalsendung des Deutschen Fernsehfunks für unsere Grenzsoldaten „Hier Berlin“ am 20. August in der Dynamosporthalle übermittelten auch unsere BPO, der Werkdirektor und die BGL den Grenzsoldaten herzliche Dankesgrüße für die zuverlässige Sicherung des antifaschistischen Schutzwalls und stellten Sachspenden zur Verfügung.

Als Vertreter unseres Werkes überbrachten die Genossen Hans Fischbach, Günter Weidner und Hans-Joachim Hildebrandt am Mittwochvormittag der 4. und 5. Kompanie des Wachregiments Berlin diese Freundschaftsgeschenke und zeichneten während eines Appells die besten Grenzsoldaten damit aus.

Jeder 2. TROjaner

gehört einem sozialistischen Kollektiv an

Der Anteil unserer Kolleginnen und Kollegen, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit tätig sind, hat sich in den letzten Monaten um 500 Personen erhöht. Mit Abschluß des 1. Halbjahres 1966 sind es 2008 Werksangehörige, die in 28 Sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit 256 Mitgliedern und in 63 Sozialistischen Kollektiven mit 1752 Mitgliedern auf sozialistische Art arbeiten. Von den 63 Sozialistischen Kollektiven haben 22 die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

unser

ARGUMENT

Die Proteste gegen den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam und die Forderung nach Einstellung der Kampfhandlungen und dem Abzug der USA-Interventen aus Vietnam werden in aller Welt immer stärker. Die Solidarität aller friedliebenden Menschen gegenüber dem vietnamesischen Volk stärkt ihren Willen, sich aus der imperialistischen und kolonialen Unterdrückung endgültig zu befreien. Im Norden Vietnams hat das Volk die Macht in die eigenen Hände genommen und in entbehrungsreichen Jahren die volksdemokratische Republik geschaffen. Dieses kleine, überaus fleißige Land in Asien hat die Schrecken und Greuel des Krieges am längsten durchmachen müssen und sich erst nach jahrelangem Kampf von der kolonialen Last befreien können. Seit eineinhalb Jahren tobt in Vietnam wieder der Krieg, der diesem tapferen Volk von einer der größten Mächte der Welt, den USA, aufgezwungen wird. 30 Jahre sind es her, da der aggressivste Militärstaat der Erde, das faschistische Deutschland, seine Generalprobe für den zweiten Weltkrieg in Spanien hielt. Heute betrachten die USA mit Unterstützung Westdeutschlands Vietnam ebenfalls als Exerzierfeld eines möglichen neuen Krieges.

Was heute die USA-Soldateska in Vietnam treibt, unterscheidet sich in keiner Weise von dem, was der deutsche Faschismus im zweiten Weltkrieg tat. So wie die Naziherden vor drei Jahrzehnten in Deutschland grölend mit ihrer Parole durch die Lande zogen: „...heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt“, so versuchen sich die USA ebenfalls in ihrer Weltgendarmenrolle. Damals wie heute geht es ihnen um Profit, der aus dem Blut und Elend der Volksmassen gezogen wird.

Die Kriegsverbrecher des zweiten Weltkrieges endeten in Nürnberg am Galgen oder fanden im Bonner Staat Unterschlupf. Die USA, die zur Antihitlerkoalition und zu den Siegermächten 1945 gehörte, hat sich heute mit dem westdeutschen aggressiven Impe-

rialismus und Militarismus verbrüdet. Sie stehen mit den damaligen Kriegsverbrechern auf einer Stufe und überbieten in ihrem verbrecherischen Krieg in Vietnam sogar den deutschen Faschismus. Der deutsche Imperialismus beachtete in seinen Weltherrschaftsplänen ebensowenig die Realitäten, wie es heute der USA-

Wie sie sich gleichen

Imperialismus tut. Die Realität war für Deutschland 1943 die Antihitlerkoalition mit der Sowjetunion als der politisch-moralischen, aber auch militärischen unbeugsamen Macht, und heute ist die Realität das sozialistische Welt-system mit der SU als der stärksten Macht.

Der westdeutsche Imperialismus als heutiger Verbündeter der USA stellte sich vor 23 Jahren ebenso unreaale Ziele wie die USA heute. 1943 hieß das Programm des deut-

schon Imperialismus: Als wichtigster Punkt des Endsieges erscheint die Ausschaltung der Vereinigten Staaten aus der Welt-politik und die Vernichtung des dortigen Judentums... In England muß der König gehen. An seine Stelle wird Ribbentrop... als Generalbevollmächtigter und Berater nach England geschickt... Nach dem Endsieg muß Rußland, die Bolschewistenzentrale, von der Landkarte verschwinden.

Das Programm von damals und heute ist das gleiche geblieben. Der Antikommunismus, das Ausradieren von Völkern. Und das proben die USA mit Bonner Unterstützung zur Zeit in Vietnam.

Die Proteste sind unüberhörbar geworden, die von den USA die sofortige Beendigung des schmutzigen und verbrecherischen Krieges in Vietnam fordern. Kriegsverbrecher gehören vors Gericht! Im kommenden Frühjahr wird sich der USA-Präsident in Paris vor dem Tribunal als Kriegsverbrecher verantworten müssen. Der britische Philosoph Lord Russell bereitet gegenwärtig einen solchen Kriegsverbrecherprozeß vor. Die Kräfte sind gewachsen, die den Kriegsverbrechern Einhalt gebieten können und sie zur Verantwortung ziehen.



Spanien 1936

Vietnam 1966

In Freundschaft zu Vietnam

2. und 3. Durchgang des Kinderferienlagers Prenden spendeten für Vietnam mehr als 100 MDN

Neben der Erholung, dem Spiel und Sport vergaßen die Mädchen und Jungen des 2. und 3. Ferienlagers in Prenden nicht, an die Kinder in Vietnam zu denken. Sie kennen keine unbeschwerteten Tage der Freude. Im Gegenteil, seit mehr als einem Jahr verletzen, verbrennen und töten Bomben, Granaten und Napalm vietnamesische Kinder. Unendliches Leid bringen USA-Soldaten über das Land.

Auch darüber und über die internationale Solidarität sprachen die Betreuer in Prenden

mit ihren Kindern. Wie helfen? war die Frage, und die Antwort lautete: Wir gehen Kartoffeln lesen, und von dem „Selbstverdienten“ geben wir den Kindern in Vietnam ab. Das taten sie mit dem obengenannten Betrag. Wir, die Großen, freuen uns sehr über die Solidarität unserer Jungen und Mädchen und möchten recht herzlich Dank sagen und hoffen, daß der Gedanke und die Tat zur Solidarität ein Leben lang wach bleibt.

Redaktion

Wer die Probleme unserer heutigen Zeit verstehen will, der muß sich auch mit der Vergangenheit befassen. Den älteren Menschen wird es eine Auffrischung der Erinnerungen sein und den jüngeren die Möglichkeit des Vergleiches und der Schlußfolgerungen geben. In letzter Zeit bietet das Fernsehen gute Gelegenheiten, die Geschichte der vergangenen Jahrzehnte richtig zu verstehen. Nach dem Fernsehfilm „Irrlicht und Feuer“, in dem der Existenz- und Lebenskampf der Bergarbeiter in aller Deutlichkeit geschildert wird, zeigt der Film „Ohne Kampf kein Sieg“

Den Älteren zur Erinnerung — den Jungen zur Lehre

das Heranwachsen des deutschen Faschismus und sein Eindringen in das gesellschaftliche Leben Deutschlands. Über den Fernsehfilm „Ohne Kampf kein Sieg“ werden wir in späterer Zeit diskutieren. Heute wollen wir uns über den Film „Irrlicht und Feuer“ unterhalten.

Einige Gedanken unsererseits sollen die Unterhaltung beginnen. Vorweg sei erwähnt, daß die schauspielerische Darstellung von Irma Münch und Günter Simon dem Film, der nach dem gleichnamigen Roman des westdeutschen Schriftstellers Max von der Grün gestaltet wurde, das gibt, was ihn so sehenswert machte. Der Wahrheitsgehalt und die geschichtlichen Details sind eine eindeutige Aussage zur heutigen Situation der Bergarbeiter in Westdeutschland. Hinzu kommt, ja, daß die Auswirkungen sich auf andere Industriezweige, wie z. B. die Metallindustrie, erstrecken. „Irrlicht und Feuer“ zeigt den Alltag Westdeutschlands, wo, wie eh und je, die Frohmänner der Profitgier der Konzernherren geopfert werden und jegliche Mitbestimmung verweigert wird. Wenn es um den Profit geht, dann pfeifen die westdeutschen Monopole auf jede Demokratie, wenn es gegen die Rechte und Freiheiten des Volkes geht. Ihre Demokratie ist die der Ausplünderung des Volkes. Sie geht bis zum Krieg. Dann ist ihr Profit am größten, und deshalb tun sie alles, den Krieg mit aller Gründlichkeit vorzubereiten, und nicht zuletzt gehören dazu die Notstandsgesetze. Dieser Fernsehfilm war in seiner realistischen Darstellung und Aussagekraft in keiner Szene überspitzt. Unsere älteren Kolleginnen und Kollegen bestätigen es immer wieder, und die jungen Menschen erlebten, daß der Kampf der Arbeiterklasse vor Jahrzehnten um die einfachsten Rechte und um die nackte Existenz ging. So wie es in dem Film dargestellt wird, so verhält es sich noch heute in Westdeutschland.

Als 2. Sekretär bestätigt

Genosse Hans Fischbach



bis heute war Genosse Fischbach überwiegend hauptamtlich in der FDJ und Partei tätig. In diese Zeit fallen auch 2 Jahre Ehrendienst bei den bewaffneten Organen, ein Jahr Bezirksparteiorgans sowie das Studium und der Abschluß als Maschinenbau-Ingenieur.

Das Kollektiv der BPO-Leitung mit den Genossen Wolfgang Schellknecht und Hans Fischbach, als 1. und 2. Sekretär der BPO, gibt dem Kollektiv unserer Parteiorganisation gute Voraussetzungen zu den Parteiwahlen, die im Oktober d. J. beginnen. Jetzt kommt es darauf an, ohne Verzug in der Parteiarbeit auf volle Touren zu kommen, um die Kampfkraft der Partei voll wirksam zur Lösung der politisch-ideologischen, aber auch ökonomisch-technischen Aufgaben zu nutzen. Dabei geht es in den Parteigruppen um die Verteilung exakter, abrechenbarer und kontrollierbarer Aufgaben zur Lösung der obengenannten Probleme.

Mit dem 29. August 1966 nahm Genosse Hans Fischbach die Funktion des 2. Sekretärs unserer BPO auf.

Für den heute 35jährigen Genossen Fischbach waren die Jahre von 1945 bis 1953 durch seine Berufsausbildung und die Arbeit als Facharbeiter im Betrieb gekennzeichnet.

In den nachfolgenden Jahren

Vertrauensleute beraten...

Morgen, Donnerstag, den 8. September, beraten die Vertrauensleute unseres Werkes ab 15.00 Uhr im Klubhaus über den Planvorschlag für 1967.

Tagesordnung:

1. Bericht des Werkdirektors zum Planangebot 1967 und zur Planerfüllung im zweiten Halbjahr 1966
2. Stellungnahme der BGL zum Planangebot 1967

Gut vorbereitet in das Parteilehrjahr 1966/67

Wenn Mitte Oktober die ersten Seminare des Parteilehrjahres 1966/67 beginnen, dann werden die Genossen der Partei und ein Großteil der Kollegen ein wertvolles, interessantes und brauchbares Studium in Angriff nehmen.

len und von ihren Erfahrungen berichten.

Genosse Hans Geißler gehört der Partei seit 1945 an und ist seit mehr als 10 Jahre Propagandist des Parteilehrjahres.

Viel Freude hat er an dieser ehren-

Theorie und Praxis verbinden

Das kommende Studium wird sich im besonderen mit der geschichtlichen Mission der Arbeiterklasse, dem erfolgreichen und umfassenden Aufbau des Sozialismus als wichtigem Beitrag für den Kampf um Frieden und Einheit Deutschlands befassen.

Große Aufmerksamkeit wird im Parteilehrjahr dem Studium der theoretischen und politisch-ideologischen Fragen des Kampfes gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland geschenkt, und als weiterer entscheidender Abschnitt gilt das Studium der wachsenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus.

Allen Genossen Propagandisten gilt der Dank der Parteileitung für ihre parteiliche und erzieherische Arbeit im Parteilehrjahr. Wir wollen ab heute in den kommenden Wochen unsere Propagandisten vorstel-

amtlichen Aufgabe gefunden, anderen zu helfen, die theoretischen Fragen und Probleme zu verstehen, um sie in der Praxis der täglichen Arbeit anwenden und nutzen zu können. Soviel Freude das auch macht, ebensoviel Zeit und Geduld ist aufzubringen, soll das Seminar interessant, lehrreich und nutzbringend werden. Da muß, so sagte uns Genosse Geißler, viel gelesen werden. Daß das „Neue Deutschland“ und die „Einheit“ an erster Stelle stehen, versteht sich von selbst, aber auch manch persönliche Lektüre muß einem bestimmten Buch den Vorrang geben. Wer im ökonomischen, technischen und politischen Geschehen auf dem laufenden bleiben will, der kommt ohne Rundfunk- und Fernsehkommentare nicht aus.

Das vorliegende Studienmaterial des Parteilehrjahres wird solcherart wertvoll ergänzt und bietet gute Möglichkeiten, die theoretischen Er-

Termin für N „sofort“

Zu dem im TRAFÖ Nr. 31 veröffentlichten Artikel „N hat die Zeit verschlafen“ liegt folgende Stellungnahme vor.

Zweifelsohne haben die Kollegen der Wandlermontage in Rummelsburg Recht zur Klage, wenn der Ablauf ihrer Montage durch fehlende Spannplatten aus N gestört wird und sie somit in Terminnot kommen. Es ist auch richtig, daß fehlende bzw. falsch geschliffene Formstähle zum Verzug geführt haben. Jedoch nicht bis zu 6 Wochen.

Ich möchte einige Ursachen nennen, die den Forderungen zur Lieferung von Spannplatten gegenüberstehen. Da in den Erzeugnis- und Baugruppenstücklisten die N-Beteiligung für Spannplatten nicht gekennzeichnet ist, müssen die Teile von der Produktionsleitung RFL als Lager- teile eingeschrieben und in N bestellt

werden. Bis heute hat aber die Produktionsleitung R trotz vieler Protokolle und Hinweise noch nichts getan. Es ist ja auch einfacher, einen Bezugsschein für Spannplatten mit Termin „Sofort“ an N zu schicken.

Da N auf Grund langer Erfahrungen weiß, daß R Spannplatten braucht, werden sie von NFL eigenverantwortlich eingeschrieben, ohne den Bedarf zu kennen und ohne zu wissen, in welchen Typen sie eingehen, noch, wann sie gefordert werden. Durch die Einführung der Wandler mit Luftabschluß werden aber auch andere Spannplatten benötigt, die auch im A- und F-Blatt mitbestellt werden.

Wieviel Spannplatten nach Ausführung 355 013 werden also noch benötigt und wann werden sie von RFL endlich eingeschrieben? Also R, bitte aufwachen! Freund

Nur noch 1 bis 2 Gerichte

Werte Essenteilnehmer, wir haben an euch ein ganz großes Anliegen und bitten um eure Unterstützung und Hilfe. Die Unterstützung sollte darin bestehen, daß von euch Verständnis dafür aufgebracht wird, wenn es mit der Auswahl der Gerichte z. Z. nicht klappt. Wenn wir im Angebot des Sonderessens im Sortiment und der Auswahl zurückgehen mußten, dann einzig und allein, weil uns Arbeitskräfte in der Küche fehlen. Ehe der eine oder andere Kollege sich über diesen Mangel beklagen will, bitten wir, im Freundes- und Familienkreis Umschau zu halten, wo es helfende Hände gibt.

Solche helfenden Hände fehlen uns von Hilfskräften, Transportern und Köchen. Seit Monaten bemühen wir uns um neue Arbeitskräfte, und

unsere heutige Bitte geschieht auch nicht zum ersten Male. Um das Essenangebot wieder auf ein normales Maß zu bringen, müssen wir um die Hilfe des gesamten Werkkollektivs bitten. Schon jetzt ist abzusehen, daß die Schwierigkeiten in den Monaten September und Oktober nicht geringer werden. Im Gegenteil. Das Sonderessen wird deshalb auf ein oder zwei Gerichte reduziert. Das Stammessen bleibt in der bisherigen Form bestehen.

Wer uns in der notwendigen Art und Weise helfen kann, den bitten wir, sich im Einstellungsbüro oder aber in der Küchenleitung zu melden. Das Essenangebot wird sicherlich jeden Werksangehörigen interessieren, und deshalb hoffen wir auch auf eine erfolgreiche Hilfe.

Hauptmann, Küchenleitung



Genosse Hans Geißler

kenntnisse mit der Praxis zu verbinden. Ohne die Erkenntnisse der politischen Notwendigkeit für bestimmte Probleme zu sehen, wird allzu schnell manche ökonomische und technische Frage eben nur formal gelöst. Um wieviel leichter geht man an die tägliche Arbeit, wenn man von der Notwendigkeit überzeugt ist, dieses und jenes zu tun, und nicht nur beim Feststellen von Schwierigkeiten stehenbleibt, sondern den Weg der Lösung sucht und dann auch findet.

Wer so an das Parteilehrjahr herangeht, dem werden die 90 Minuten einmal im Monat zu einem Bedürf-

nis, sich mit anderen Genossen zu entscheidenden Problemen auszusprechen und zu beraten. Weil das so wichtig ist, deshalb erwartet Genosse Geißler vom neuen Parteilehrjahr eine besonders gründliche Vorbereitung durch die Bildungsstätte der BPO.

Die Themen mit den Schwerpunkten sollten aber nicht erst einige Tage vor dem jeweiligen Seminar bekannt werden, sondern rechtzeitig in der Betriebszeitung veröffentlicht werden, so daß allen Teilnehmern eine gute Möglichkeit der Vorbereitung und aktiven Teilnahme geboten ist.

Damit ergibt sich die Frage: Welche Forderungen stellt Genosse Geißler an die Teilnehmer des Parteilehrjahres? Sollen die Seminare interessant und fruchtbringend sein, dann schafft es der Propagandist trotz guter Vorbereitung nicht allein. Die Genossen und Kollegen müssen ebenso gut vorbereitet zum Seminar kommen. Es geht nicht um das Auswendiglernen und Hersagen bestimmter Lehrsätze, sondern darum, in der gemeinsamen Behandlung des Themas das herauszufinden, was unmittelbar wirksam wird und wo sich das politisch-ideologische Wissen in ökonomisch-technischen Ergebnissen niederschlägt.

Es fällt dann leichter, die Welt mit ihren Problemen zu begreifen, wenn man vom Klassenstandpunkt der Arbeiter- und Bauern-Macht herangeht und als bewußtes Mitglied der Partei und deutscher Patriot seiner Gesellschaft dient.

In jeder Familie wird geplant und gerechnet, und jeder überlegt, wie er mit seinem Geld noch sparsamer umgehen kann. Das ist Ihnen allen kein Geheimnis. Sie wissen aber auch, daß die Betriebe genauso wirtschaftlich und sparsam mit ihren Mitteln umgehen müssen wie die „kleine Familie“. Auch hier müssen die „Familienmitglieder“ — nämlich wir, die Betriebsangehörigen — dazu beitragen, daß kein Material, keine Arbeitskraft und keine finanziellen Mittel vergeudet werden.

In einigen Abteilungen unseres Werkes wird seit ein paar Monaten mit dem Haushaltsbuch gearbeitet. Die erste Meisterei war die Tischlerei. Ihr schlossen sich, wie uns Meister Rudolf Lucht mitteilte, die Abteilungen Geax, Tst, Wi I und II, Keb, Gtr und Gtra und Mtr an. „Zuerst waren wir alle etwas skeptisch“, erklärte uns der Meister der TL,

4000 Mark an Prämien brachte das Haushaltsbuch



Richtige Anleitung durch Meister Rudolf Lucht in der Tischlerei zahlte sich aus

Für Meister Lucht ist das Haushaltsbuch heute eine ständige Arbeitsgrundlage

Kollege Rudolf Lucht, „doch heute ist das Haushaltsbuch für uns eine ständige Arbeitsgrundlage.“

Warum machte gerade die Tischlerei den Anfang? Seine Antwort lautete: „Die Tischlerei bot sich geradezu dafür an. Hier waren alle Voraussetzungen für die Arbeit mit dem Haushaltsbuch gegeben. Andererseits ist die TL aber auch eine Abteilung der „1000 kleinen Dinge“. Wir glauben aber, daß auch der Meister an der Einführung des Haushaltsbuches nicht ganz „unschuldig“ war. Denn wer kennt besser das TRO und insbesondere die Tischlerei als Kollege Lucht. Er ist bereits seit 40 Jahren im Werk und weiß, daß es notwendig ist, sparsam mit dem vorhandenen Material und den Kräften umzugehen.

Wir wollen heute etwas mehr über die Arbeit mit dem Haushaltsbuch dieser Abteilung berichten, um den anderen, die noch keine konkreten Vorstellungen davon haben, einen kleinen Einblick zu geben.

Das Haushaltsbuch der Tischlerei umfaßt 5 Kennziffern:

- Einsparung von Hilfsmaterial
- Verarbeitung von Abfallmaterial
- Ausschuß und Nacharbeit
- Rückgabe von Normzeiten
- Neuererwesen

Für diese Kennziffern erhalten die Kollegen von der Technologie Vorgaben. Jeder ist nun bemüht, diese nicht zu überziehen, sondern zu unterbieten.

Ein Beispiel ist die Einsparung von Hilfsmaterial in den Monaten März bis einschließlich Juni (Tabelle).

Die Vergütung, die im Haushaltsbuch gutgeschrieben wird, beträgt 15 bis 20 Prozent der Einsparungssumme. Werden die Vorgaben in einem — oder, wie es hier der Fall ist, in 2 Monaten — überzogen, erfolgt ein Abzug von der Vergütung.

Wie erfolgt nun die Abrechnung?

Die Abrechnung erfolgt monatlich im Dreierkopf und in der Betriebsökonomie. Die Kollegen werden danach über das Ergebnis in einer Gewerkschaftsversammlung informiert. Sie können aber auch jederzeit selbst

das Haushaltsbuch einsehen. Jetzt gibt es eine solche Vorstellung, die Abrechnungen öffentlich an der Wandzeitung auszuhängen. Die Kollegen sollen sich Gedanken machen, was noch in das Haushaltsbuch aufgenommen werden kann. „Einige handeln zwar schon danach, aber wir wollen ja die Mitarbeit und das Mitdenken aller Kollegen.“ Das sagte ein Meister, der durch die Führung des Haushaltsbuches mehr Arbeit hat, es aber gern tut, weil er weiß, daß es für das gesamte Kollektiv von Vorteil ist.

Kennziffer: Einsparung von Hilfsmaterial (Konto 316)

Monat	Vorgabe	Zst	Einsparung in MDN	Überziehung in MDN	Vergütung in MDN	Abzug in MDN
März	1077	1342,89	—	235,60	—	—
April	1077	2293,34	2293,34	—	343,99	—
Ma	1077	2293,34	—	—	—	—
Juni	1077	2293,34	2293,34	—	343,99	—
Juli	408	2293,34	2293,34	339,10	617,57	100,00
Juli	1077	2293,34	2293,34	—	343,99	—

Eine Seite aus dem Haushaltsbuch

„Lege den Finger auf jeden Posten. Frage: Wie kommt er hierher?“

So forderte Bertolt Brecht die Werktätigen auf, zu lernen, Staat und Wirtschaft zu führen. Welche Erfahrungen dabei unter Führung unserer Partei gesammelt wurden, davon zeugt u. a. die Arbeit mit den Haushaltsbüchern. Sie wurden auf der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED vom Genossen Walter Ulbricht als eine Methode der wirtschaftlichen Rechnungsführung bis in die kleinste Produktionseinheit — Meisterbereich, Brigade, ja Arbeitsplatz — bezeichnet.

Das von den Kollegen selbst erarbeitete Guthaben kann als Prämie ausgezahlt oder auch für kulturelle Zwecke (Dampferfahrten, Theaterbesuche usw.) verwendet werden. Damit ist ein materieller Anreiz gegeben, und das Interesse der Kollegen wird geweckt. Und es zahlt sich schon aus.

Bis zum 31. Juni dieses Jahres erhielt die TL eine Vergütung von insgesamt 4010,28 MDN und zusätzlich eine Sonderzuweisung von 400 MDN für Qualitätsarbeit. Diese letztgenannte Summe bekamen zusammen mit der Qualitätsplakette 8 Kollegen als Prämie überreicht.

Auf Grund ihrer sauberen und fehlerfreien Arbeit wird ab Oktober die Endkontrolle wefallen. Damit können in der Kontrollabteilung zwei Kollegen für andere Arbeiten freigestellt werden. „Durch die gegenseitige Erziehung der Kollegen zur Qualitätsarbeit wollen wir erreichen, daß wir auch ohne Endkontrolle voll-



Auch Brigadier Werner Fink ist bisher gut mit dem Haushaltsbuch gefahren

ständig fehlerfrei arbeiten“, versicherten uns Meister Lucht und sein Vertreter, Kolle Schaumberger.

Die richtige Anleitung des Kollektivs durch den Meister ist das A und O der Arbeit mit dem Haushaltsbuch. Ist die Anleitung gut, geht es auch in der Arbeit voran. Das wirkt sich dann beim Kampf um den Titel „Sozialistische Meisterei“ aus. Die Tischlerei kämpft, wie wir wissen, seit dem 7. Oktober 1965 darum. Dabei steht die Arbeit mit dem Haushaltsbuch an erster Stelle.

Eine Vergleichsabrechnung der mit dem Haushaltsbuch arbeitenden Abteilungen bestätigte noch einmal, was die Kollegen der Tischlerei bereits wissen: Sie stehen gegenwärtig an der Spitze. Das Haushaltsbuch ist das Spiegelbild ihrer Arbeit.

Das Beispiel der Tischlerei soll zeigen, daß sich die Arbeit mit dem Haushaltsbuch bezahlt macht. Doch ein Rezept für diese Arbeit gibt es nicht. Die Bedingungen liegen in jedem Betrieb und in jeder Abteilung anders. Jedoch sind die Grundprobleme überall die gleichen, darum ist auch hierbei der Erfahrungsaustausch von großer Bedeutung.

Ingrid Sündermann

Ballett, Oper, Konzert

Programm der Staatsoper zu den X. Berliner Festtagen



Immer wieder von den Zuschauern bewundert: Anmut und Beschwingtheit der Ballerinen

In einer der letzten Ausgaben begannen wir bereits, Sie mit den Programmen einiger Theater zu den Berliner Festtagen bekannt zu machen. Wenn bisher noch nichts dabei war, was Sie interessiert, so schauen Sie sich einmal in Ruhe den Veranstaltungsplan der Deutschen Staatsoper an. Vielleicht ist diesmal etwas für Sie dabei.

Karten erhalten Sie ab 16. September an den Theaterkassen und in den Vorverkaufsstellen.

Deutsche Staatsoper

2. Oktober: Eröffnungskonzert der Berliner Festtage mit der Staatskapelle Berlin; zur Aufführung gelangen Werke von Pezel, Dessau und Beethoven. Es dirigieren Otmar Suitner und Paul Dessau, der Solist ist Igor Oistrach, Violine (UdSSR).

Apollo-Saal: Gastspiel Prokofjew-Quartett, UdSSR (Matinee).

3., 4. und 5. Oktober: Gastspiel des Ballets der Bayrischen Staatsoper München. Auf dem Programm stehen: „Die Dame und das Einhorn“ von Chailley/Cocteau, „Der Mohr von Venedig“ von Blacher/Hanka und „Renard“ von Igor Strawinski.

6. Oktober: „Das Rheingold“ von Richard Wagner.

7. Oktober: „Die Walküre“ von Richard Wagner.

Apollo-Saal: Konzert der Musikhochschule Dresden mit Werken von Thilmann, Weiß, Mozart und Tschaikowski (Matinee).

8. Oktober: „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Brecht/Weill.

9. Oktober: Gastspiel Igor Oistrach, Violine (UdSSR) — Matinee. „Siegfried“ von Richard Wagner.

10. Oktober: **Apollo-Saal:** Uraufführung „Esther“ von Robert Hanell.

11. Oktober: Gastspiel des Städtischen Theaters Leipzig, „Faust I“ von J. W. Goethe.

12. Oktober: „Faust II“ von J. W. Goethe.

13. Oktober: „Peer Gynt“ von Werner Egk. — Es dirigiert der Komponist.

14. Oktober: Gastspiel der Staatsoper Dresden: „Die Zauberflöte“ von Werner Egk. — Es dirigiert der Komponist.

15. Oktober: „Götterdämmerung“ von Richard Wagner.

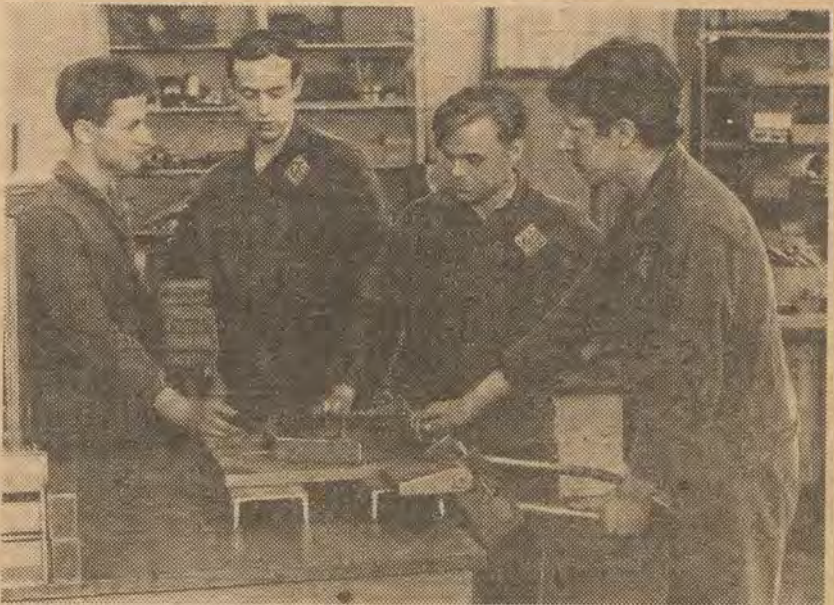
Lehrlinge stellen auf der MMM aus

Abkantvorrichtung mit mechanischem Blechniederhalter

Vor der Einführung dieser Abkantvorrichtung war es mit der in der Lehrwerkstatt befindlichen Vorrichtung nicht möglich, alle in einem Winkel angrenzenden Flächen abzukanten. So konnte man zum Beispiel bei vier abzukantenden Seiten nur zwei in der Vorrichtung bearbeiten, während man die restlichen Flächen im Schraubstock bearbeiten mußte.

Die von den Neuerern entwickelte Vorrichtung ermöglicht es, jede beliebige Anzahl von Flächen abzukanten. Die Blechniederhaltung erfolgt pneumatisch. Die Grundplatte ist so ausgebildet, daß auf ihr auswechselbare Anschläge montiert werden können. Besonders vorteilhaft und rationell ist der Einsatz der Vorrichtung bei der Herstellung von Materialdrehmaschinen für die DIN-Teile, bei denen sechs Kanten zu bearbeiten sind.

Der Nutzen besteht in der Verbesserung der Qualität und der Arbeitserleichterung.



Sprechstunde beim Oberarzt

Tägliche Sportübungen fördern die Gesundheit

Wenn wir objektiv und kritisch die Lebens- und Krankheitsstatistiken verfolgen, zeigt sich, daß bei den Todesursachen die Herz- und Kreislauferkrankungen an erster Stelle stehen. Darauf folgt der Krebs, und weit dahinter folgen erst die Infektionskrankheiten — die Geißeln der Menschheit in früheren Jahren. Eigenartigerweise leiden an Herz- und Gefäßerkrankungen nicht die Menschen, die ihren Kreislauf kräftig beanspruchen (Bewohner von Gebirgsgegenden), sondern solche, die bei ihrer täglichen Arbeit wenig körperliche Bewegung haben.

Um diese Dinge zu überprüfen, wurden die Kreislaufverhältnisse beim Sport noch einmal kritisch getestet. Sportler, die lange Zeit Sport trieben, erkrankten nur selten an Angina pect. oder Herzinfarkt. Das beweist uns, daß die sportliche Betätigung, und wenn andere schädigende Noxen (Zigaretten, Alkohol, Kaffee) ausfallen, einen gewissen Erkrankungsschutz schafft.

Ein Mensch, der eine gesunde, kräftige Muskulatur entwickelt, hat nach den Erkenntnissen der Sportmedizin auch ein entsprechend kräftiges Herz.

Diese wenigen Beispiele zeigen, daß es Wege gibt, die das Auftreten von Herz- und Kreislauferkrankungen zu einem gewissen Teil verhindern können.

Für die Jüngeren empfiehlt sich ein sogenanntes Intervalltraining. Das heißt, daß der jüngere Mensch täglich mindestens eine Stunde sich einer mäßigen Bewegung unterzieht, wie zum Beispiel Spaziergänge mit anschließendem Lauf oder Teilnahme an Sportübungen mit Schwimmen.

Ältere Personen, die diesen Weg scheuen, sollten neben der Gartenarbeit, die hier wegen ihrer besonders günstigen Wirkung hervorgehoben werden muß, täglich Spaziergänge unternehmen und sich möglichst nach dem Aufstehen gymnastischen Übungen unterziehen.

Dafür einige Beispiele: Man beginnt mit Kopfnicken und Kopfdrehen, geht über zu Rumpfbeugen und Rumpfstrecken und endet mit Armbewegungen wie Boxen, Armdrehen (Mähen), Armschwingen, Holzhacken oder Drehschwünge (Diskuswerfen).

Anschließend noch einige Bewegungen der unteren Extremitäten wie Hüftbewegungen und Kniebeugen. Wichtig dabei ist, daß diese Übungen täglich wiederholt werden, ohne sich jedoch dabei zu überanstrengen und ohne die Übungen zu lange auszu dehnen.

Wenn sich zu Hause keine Zeit findet, dann gibt es die sogenannte Pausengymnastik in den Betrieben, der im allgemeinen mehr Beachtung geschenkt werden müßte.

Mit diesen einfachen Beispielen ist jedem ein leichtes Mittel in die Hand gegeben, um das Auftreten der so gefürchteten Herz- und Kreislauferkrankungen zu verhindern oder sie wenigstens um viele Jahre zu verschieben.

Über die Technik der Gymnastik erfahren Sie in nächster Zeit weitere Einzelheiten über den Betriebsfunk, dessen Anliegen es ist, die Pausengymnastik zu intensivieren und einen größeren Kollegenkreis von Werktätigen anzusprechen.

Dr. Herold, Oberarzt



Nr. 35

18. Jahrgang

Unsere Kurzgeschichte

Der Oberst und die Oma

Nach zehn Jahren ist Horst wieder in seinem Heimatstädtchen. Das Kopfsteinpflaster, die alten Häuschen und die Bäume sind ihm so vertraut. Endlich wieder in der Heimat.

Dort die neue Siedlung, die neuen Häuser passen sich dem Charakter des alten Städtchens an. Verträumt wandert er durch die Straßen.

Da wird er aus seinen Gedanken

gerissen: „Na, mein Junge, läßt du dich wieder mal bei uns sehen?“

Er dreht sich um. Mutter Lehmann hatte ihn angerufen. „Tag, Oma. Ja, endlich bin ich mal wieder zu Hause.“

„Könntest dich ruhig mal öfter sehen lassen in deiner Heimat“, kritisierte ihn Oma Lehmann. „Was machst du denn jetzt?“

„Ich bin Oberst bei den Pionieren“, antwortet ihr Horst.

„So, bei den Pionieren bist du? Was hast du denn da zu suchen?“

Horst erzählte der Oma, daß bei der NVA die technischen Truppen sehr wichtig sind und daß er deshalb sehr gern dort seinen Dienst verrichtet.

Interessiert hört Oma Lehmann zu, dann sagt sie: „Ist ja schon gut, mein Junge. Du bist doch noch der alte. Aber ich denke mir, daß du nun aus dem Alter 'raus bist. Solange du in der FDJ warst — na ja, da habe ich ja nichts gesagt. Aber jetzt — so ein großer Junge, und bei den Kindern. Die Pioniere haben doch einen Pionierleiter von der FDJ. Könntest dich ruhig mal bei den Soldaten melden.“

Kleine Späße

Michael hatte sich verlaufen, verzagt wandte er sich schließlich an einen Volkspolizisten. „Wie heißen denn deine Eltern, mein Junge?“ fragte er ihn hilfsbereit.

„Meine Eltern“, überlegte Michael, „meine Eltern heißen ‚Liebchen‘ und ‚Dicker‘.“

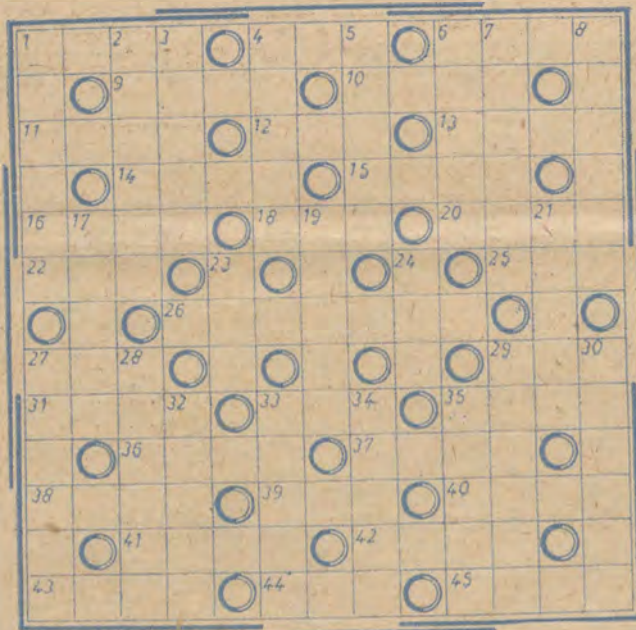
★

Polizist: „Sie dürfen hier nicht angeln!“ Angler: „Ich angle auch nicht. Ich bade ja nur meinen Regenwurm.“

Marina hat jetzt eine Sitzung, jedoch kommt bei der kleinen Maus im Unterschied zu den Erwachsenen am Ende immer etwas 'raus.

Foto: „Neptun“

Rätselecke



Waagrecht: 1. Stammvater des Riesengeschlechts, 4. Tonbezeichnung, 6. Mediziner, 9. Teilzahlung, 10. Nebenfluß des Rheins, 11. Geschenk, 12. Viehfutter, 13. Gestalt aus „Eugen Onegin“, 14. Zitterpappel, 15. weiblicher Vorname, 16. Nichtfachmann, 18. Nebenfluß der Warta, 20. Fluß in England, 22. Maßeinheit der Monotypesetzmaschine, 25. Seenotruf, 26. ungarischer Goldmedaillengewinner im Kleinkaliberschießen, 27. Wäschepulver, 29. mohammedanischer männlicher Vorname, 31. europäische Hauptstadt, 33. lateinisch: Kunst, 35. Industriestadt an der Elbe, 36. Mineral, 37. Nebenfluß der Elbe, 38. Flußbegrenzung, 39. Erdart, 40. Gletschergebirge in der UdSSR, 41. Gedanke, 42. Nährmutter, 43. Zwang, Unbehagen, 44. Falz, Rille, 45. Wahrnehmungsempfinden.

Senkrecht: 1. Freund von Karl Marx, 2. Tätigkeit, 3. Molkereiprodukt, 4. Sportart, 5. Nebenfluß der Mosel, 6. Geruch, Geschmack, 7. elektromagnetisches Schaltgerät, 8. griechischer Philosoph (gest. 545 v. u. Z.), 17. nordischer Meeresherr, 19. Haushaltgerät, 21. Schauspieleraufgabe, 23. jugoslawische Insel, 24. Mineral,

27. sportliche Übung, 28. Hochschulfach, 29. Blume, 30. asiatischer Staat, 32. Leibwache, 33. Schriftstücke, 34. Regierungsbehörde, 35. nordamerikanischer Schriftsteller (gest. 1918).

Auflösung des Rätsels aus Nr. 34

Waagrecht: 1. Soda, 4. Pud, 6. Stab, 9. Ecke, 10. Unke, 11. Geck, 12. Lie, 13. Inge, 14. Keil, 15. Ried, 16. Eber, 18. ego, 20. Rest, 22. Run, 25. Ree, 26. Eschert, 27. Uli, 29. Ufa, 31. Renn, 33. Ara, 35. Bleu, 36. Gips, 37. Mars, 38. Euwe, 39. Spa, 40. Otto, 41. Erde, 42. Tete, 43. Lure, 44. Lei, 45. Erna.

Senkrecht: 1. Segler, 2. Decken, 3. Acker, 4. Pelle, 5. Duero, 6. Skier, 7. Tender, 8. Breite, 17. Bulle, 19. Geher, 21. Seife, 23. Esk, 24. TRO, 27. Urteil, 28. Ingwer, 29. Ulster, 30. Aurora, 32. Niere, 33. Assel, 34. Amati, 35. Brote.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteure: Erich Konezke, Ingrid Sündermann. Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 109 Berlin



Ochsengebrüll im Terrarium

Im Aqua-Terrarium der Reptilienabteilung des Tierparks sind mehrere sehr große Froschlurche untergebracht. Einige von ihnen bringen dumpfe Töne hervor. Es sind Kubaochsenfrösche mit einem Gewicht von etwa 3 Pfund. Die liebeslustigen Männchen lassen ihren Paarungsruf hören, der in der Freiheit, aus der Ferne gehört, mit dem Ochsengebrüll vergleichbar ist. Daher auch der Name „Ochsenfrosch“.

Tip für Sie

Falscher Hase, gespickt

Hackfleisch wird von den Hausfrauen sehr geschätzt. Einmal, weil es billig ist, und zum anderen, weil man durch die Vielfalt der Zubereitung den Küchensatz abwechslungsreich gestalten kann.

Von einigen Gerichten, die ein wenig in Vergessenheit geraten sind, wollen wir Ihnen heute die Zubereitung verraten.

Das Grundrezept: 400 bis 500 g Hackfleisch, halb Rind, halb Schwein, mit zwei geweihten, ausgedrückten Brötchen (oder 2 Eßlöffel feinen Semmelbröseln), 1 geriebenen Zwiebel, 1 Ei gut mischen und mit Salz und Paprika würzen.

Falscher Hase, gespickt: Die Hackfleischmasse in eine kleine, gefettete, längliche Form füllen, mit Speckstreifen spicken und bei Mittelhitze etwa 40 Minuten backen. (Kann kalt und warm gegessen werden.)

Schwedische Bratlinge: 300 g Rind-, 200 g mageren Schweinehack mit 1 Tasse Milch so lange rühren, bis die Flüssigkeit aufgesogen ist. 3 Eßlöffel sauer eingelegte, fein gewiegte rote Rüben, 1 geriebene Zwiebel, 2 Eigelb und so viel gekochte, geriebene Kartoffeln einmischen, daß der Teig sich formen läßt. Gewürzt wird mit Salz und Pfeffer. Zu Bratlingen formen und in heißem Fett goldbraun braten. Dazu Kartoffelsalat geben.

Reisbratlinge: 200 g gekochten, erkalteten Reis mit 1 Ei, geriebenem Käse, 1 Teelöffel Stärkemehl, 100–150 g durchgedrehten gekochten oder gebratenen Fleischresten oder Wurstresten mischen. Zu Bratlingen formen, in heißem Fett braun braten und mit Tomatensoße anrichten.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Woche vom 12. 9. bis 17. 9. 1966

Montag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Brot
Schonkost: Eierragout mit Gemüse und Kartoffeln

Dienstag: Kaßlerkamm gebr., Bayrischkraut, Kartoffeln
Schonkost: Leber gedünstet, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Mittwoch: Fischragout, Kartoffeln, Kopfsalat
Schonkost: dito, Kartoffelbrei

Donnerstag: Gulaschsoße, Makkaroni, 1 Apfel
Schonkost: dito

Freitag: 2 saure Eier, Kräutersoße, Kartoffeln
Schonkost: dito

Außerdem wird ein reichhaltiges Frühstücksangebot bereitgestellt sowie zum Mittagessen Diverses an Kompotten, Salaten, Suppen. Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.